

Wilde Früchtchen

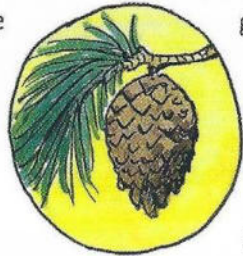


Im Herbstwald findest du reife Baumfrüchte. Entdecke tolle Fundstücke!

Kastanien sind die Samen der Rosskastanie.

Sie rollen aus den sta-

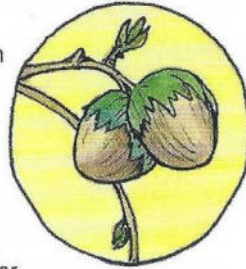
cheligen Schalen, wenn die Früchte vom Baum fallen und aufplatzen. Sie sind toll zum Sammeln, Spielen und Basteln. Nur essen können wir sie nicht. **Zapfen** fallen von den Nadelbäumen. In ihnen sind die Samen einge-



schlossen. Diese fallen oder wehen heraus, um sich zu verteilen, damit neue Bäume aus ihnen wachsen.

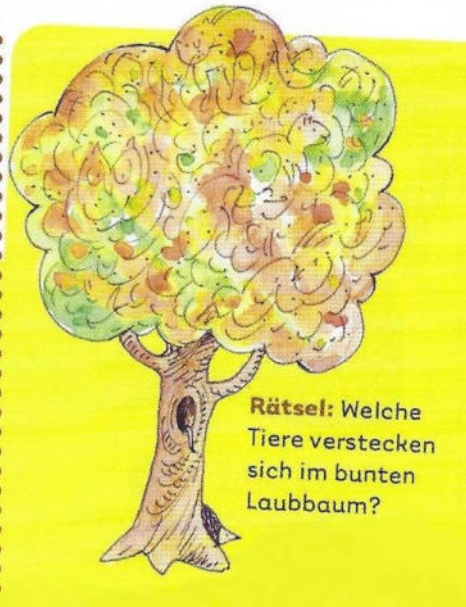
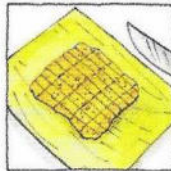
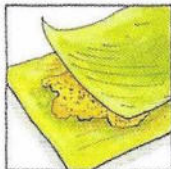
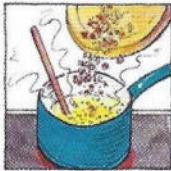
Auch **Haselnüsse** sind Samen – damit der

große Haselstrauch sich vermehrt. Er wächst an Weg- und Wald-rändern. Die Nussschale wird braun, wenn das Innere reif ist. Im Herbst findest du am Boden leere Schalen mit den typischen Bissspuren der Haselmaus.



Nusskrokant

Hacke 100 Gramm gemischte Nusskerne (Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse) in feine Stückchen. Erwärme 2 Teelöf-fel Butter, 3 Esslöffel Zucker und 2 Esslöffel Schlagsahne mit 2 Esslöffeln Honig lang-sam in einem kleinen Topf. Lass die Masse kurz auf-ko-chen, nimm sie vom Herd und rühre die Nüsse dazu. Gib die warme Masse zwischen zwei Backpapiere und rolle sie mit dem Nudelholz flach. Schnei-de sie in Stücke. Dann lass den Krokant kalt werden.



Rätsel: Welche Tiere verstecken sich im bunten Laubbaum?

IMPRESSUM

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Weißbach
Ev.-Luth. Pfarramt Weißbach, 09439 Amtsberg, Hauptstr. 108
e-mail: kg.weissbach@evlks.de / www.kirche-weissbach.de
Tel. (03725) 22006 / Fax (03725) 344308 • Konto IBAN: DE 92 87054000 3216000434
Redaktion: Pfarrer Jörg Coburger, Angelika Liebeck, Hartmut Prill
Druck: Jahn GmbH, 09235 Burkhardtsdorf, Chemnitzer Str. 22



KIRCHEN - NACHRICHTEN

DEMUT

von Reinhard Ellsel

Gott und seine Wege werden wir Menschen niemals ganz verstehen.

Wenn wir das wahrhaben und uns vielleicht sogar darüber freuen können,

dann sind wir auf einem guten Weg.

Herzlich grüßen die Kirchvorsteher und Euer Pfarrer

Jörg Coburger



UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 4. Oktober** 17. SONNTAG NACH TRINITATIS
17:00 Uhr Lektorengottesdienst
Dankopfer für das Müttergenesungswerk
- 11. Oktober** KIRCHWEIHFEST
9:30 Uhr Festgottesdienst
Dankopfer für Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst
9:30 Uhr Kindergottesdienst
- 12. Oktober** KIRCHWEIHMONTAG
19:30 Uhr Jörg Coburger liest aus seinem Gedicht-Band „Briefe schreiben“ dazu Saxophon (Hannah Fleißner) und Klavier (Jens Gerlach)
- Eintritt frei -
Dankopfer für die Kosten der Veranstaltung
- 18. Oktober** 19. SONNTAG NACH TRINITATIS
8:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für kirchliche Männerarbeit
- 25. Oktober** 20. SONNTAG NACH TRINITATIS
10:00 Uhr Gottesdienst
Dankopfer für unsere Gemeinde
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 31. Oktober** REFORMATIONSFEST
9:30 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Dankopfer für das Gustav-Adolf-Werk
- 1. November** 21. SONNTAG NACH TRINITATIS
10:00 Uhr gemeinsamer Festgottesdienst zum Reformationsfest
in der St. Martinskirche in Zschopau

Telefonische Kontakt zur Kanzlei Mittwoch 15:00 Uhr - 18:00 Uhr
Tel. 03725 22006 - außerhalb: Angelika Liebeck Tel. 03725 371165

UNSERE KIRCHGEMEINDE

Liebe Gemeindeglieder,

Die Kirchenvorstandswahl 2020 hat in unserer Gemeinde ordnungsgemäß stattgefunden. Ein herzlicher Dank an den Wahlausschuss für die eingebrachte Zeit und Mühe. Danke auch an alle, die sich an der Wahl beteiligt haben.

Die Wahlbeteiligung lag bei 24 Prozent.

In das Amt eines Kirchenvorstehers / einer Kirchenvorsteherin unserer Kirchengemeinde wurden folgende Gemeindeglieder gewählt:

Fleißner, Uwe	Liebeck, Angelika	Oertel, Bärbel
Prill, Hartmut	Reuter, Sebastian	Thum, Matthias



GABEN UND AUFGABEN

☞ **Großreinemachen in der Kirche**
ist am Dienstag, 8. Oktober 2020, ab 15:00 Uhr

☞ **Weihnachten im Schuhkarton**
Abgabe **bis 15. November 2020** im Pfarrhaus.
Alle Informationen sind im beiliegenden Flyer.

☞ Für unser diesjähriges **Mettenspiel** werden noch **interessierte Jugendliche** Meldet euch bitte bis Ende Oktober bei Robert Prill (Tel. 0162-7987438).



Junge Gemeinde

Kurrende

Kirchenchor

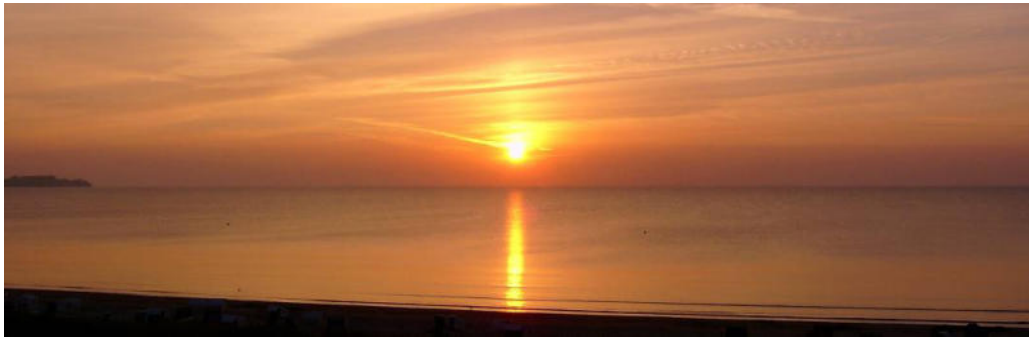
Frauentreff/Frauentreff (Gemeinschaftshaus)

Dienstag – wöchentlich 18:30 Uhr

Mittwoch – wöchentlich 17:00 Uhr

Mittwoch – wöchentlich 19:30 Uhr

Montag 19.10. 19:30 Uhr



Für die Angehörigen des Verstorbenen:

am 8. September GÜNTER GRÄNITZ, im Alter von 84 Jahren

*Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen;
der Name des HERRN sei gelobt!*

Hiob 1, 21

Landeskirchliche Gemeinschaft

Samstag	03.10.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	04.10.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		09:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde - anschl. Wanderung
Dienstag	06.10.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Dienstag	13.10.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	17.10.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	18.10.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Montag	19.10.	19:30 Uhr	Frauentreff (Gemeinschaftshaus)
Dienstag	20.10.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Dienstag	27.10.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	31.10.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	01.11.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	03.11.	19:30 Uhr	Gebetskreis
			Jeden Freitag 18:30 Uhr Jugendstunde

Was bedeutet Reformation?

Hin und wieder braucht die Kirche frischen Wind. Vor 500 Jahren brachten eigensinnige Theologen die fest gefügte Ordnung durcheinander. Zahlreiche Neuerer rebellierten im Mittelalter gegen eine moralisch verkommene Kirche.

Petrus Waldes, Franz von Assisi, John Wyclif, Jan Hus, Martin Luther und Huldrych Zwingli sind nur einige von ihnen. Sie wollten, dass Priester und Bischöfe den Menschen im Geist der Bibel helfen - statt ihre seelische Not auszubeuten wie zu Luthers Zeiten durch den Verkauf von Ablassbriefen, die angeblich die Strafen für die Sünden verringerten. Sie wollten Kultur und Bildung unter die Leute bringen.



Portal der Schlosskirche zu Wittenberg

Sie hatten keinen Namen für ihr Neuerungswerk, sie wollten lediglich die fehlgelaufene Geschichte korrigieren (lateinisch: corrigere), die Kirche der Frühzeit wiederherstellen (restituere), eine verkrustete Lehre erneuern (renovare) und die kirchlichen Ämter umgestalten (reformare). Im 18. Jahrhundert setzte sich für solche Neuerungsbestrebungen auch im Deutschen der französische Fachbegriff „Réforme“ durch. Das Wort „Reformation“ wurde zum Epochenbegriff. Für Geschichtsschreiber markiert das Zeitalter der Reformation den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Den Kirchenreformern lag nichts ferner, als neue Bekenntnisse oder gar eine nationale Kirche zu schaffen. Sie wollten wie die ersten Christen wieder über das predigen, was in der Bibel steht.

Zum problematischen Erbe der Reformation zählt die Zersplitterung der Christenheit in viele Konfessionen. Eskaliert ein Streit, neigen Protestanten dazu, eine eigene Kirche aufzumachen. Dabei hatten sich die Christen der Frühzeit stets um organisatorische Geschlossenheit bemüht - auch wenn es zu keiner Zeit eine einzige weltweite Kirche gegeben hat. Eine Kirche, die sich auf den Gott der Liebe beruft, braucht immer wieder frischen Wind. Es sollte aber niemand meinen, dass jede Reform auch eine Besserung sei. Gerade die Reformen des 16. Jahrhunderts waren in dieser Hinsicht sehr pessimistisch. Egal was Menschen tun, nie habe ihr Werk vor Gott Bestand, lehrten sie. Der Mensch sei ganz auf Gottes Gnade angewiesen. In ihrem Reformeifer ließen sie sich davon allerdings nicht bremsen.

Burkhard Weitz



**Suchet
der Stadt Bestes
und betet für
sie zum HERRN;
denn wenn's
ihr wohlgeht,
so geht's euch
auch wohl.**

Jeremia 29, 7

KÜMMERT EUCH UMEINANDER

Der babylonische König Nebukadnezar hatte Jerusalem erobert. Die politische und religiöse Führung des Landes verschleppte er ins babylonische Exil. Nur ein kleiner Teil der Israeliten blieb in Jerusalem zurück, unter ihnen der Prophet Jeremia. Er schreibt einen Trostbrief an sein Volk in der Ferne. Doch die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in die Heimat nimmt er ihnen. Stattdessen schreibt er: „Baut Häuser, pflanzt Gärten, gründet Familien!“ Jeremia rät, nicht zurückzuschauen, sondern sich an die neue Situation anzupassen und einzufügen. Weiter schreibt er: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“ Was ist "das Beste" für eine Stadt? In der hebräischen Textfassung ist dreimal das Wort „Schalom“ zu lesen. „Suchet den Frieden der Stadt, denn wenn sie Frieden hat, dann habt auch ihr Frieden“, so die wörtliche Übersetzung. Jeremia spricht hier das Miteinander an, die Versöhnung. Denn nur so kann ein gutes Zusammenleben gelingen.

Auch heute leben Menschen verschiedenster Herkunft, Religionen und Kulturen auf engem Raum zusammen, sind Nachbarn. Sorgt euch nicht nur um euch selbst, sondern auch um eure Mitmenschen. Kümmert euch umeinander, nehmt Rücksicht aufeinander, lautet die Botschaft von Jeremia. Denn wer sich darum bemüht, dass es den Menschen um einen herum gutgeht, wer für sie Frieden schafft, der schafft auch für sich selbst Frieden.

Detlef Schneider

Gedanken zum Monatsspruch

„Suchet der Stadt Bestes, in die ich euch habe wegführen lassen und betet für sie zum Herrn; denn wenn ihr's wohlgeht, geht's auch euch wohl.“

Jeremia 29,7

Die Weltmacht Babylon unter ihrem König Nebukadnezar hatte Israel 587. v. Chr. für seine falsche Bündnispolitik bestraft und Jerusalem samt Tempel zerstört. Gefangene wurden nach Babylon mitgenommen. (G. Verdi hat all das Geschehen in seiner Oper „Nabucco“ gültig durchkomponiert, Franz Werfel in „Jeremia“ literarisch sensibel geschildert.)

Jeremia schreibt einen Brief an die Deportierten in Babel. Sie sollen überlegen, wie selbst im fremden Land Shalom (Frieden, Wohlfahrt, Glück) möglich wird. Israel lernte in dieser Zeit, was es nicht immer schon wusste: Gott geht mit; auch in die Fremde, er ist nicht nur im Tempel oder eigenem Land. Heute würden wir Krisenmanagement dazu sagen. Mich erinnert das an einiges jetzt und heute in Deutschland und Europa, wenn den Menschen a) die eigene Kontrolle, b) ihre Sicherheit und c) ihre Freiheit bedroht sehen; das alte normale Leben bricht weg. Alle warten auf gute Nachrichten und Entlastungen. Alle fragen: Was können wir für unser Leben tun? Dann sind dann auch schnell mal „die anderen schuld“ und es werden Sündenböcke gesucht. Gott aber erklärt sich zuständig: „Ich habe euch dorthin wegführen lassen!“ Kurz gesagt: Macht was aus der Situation! Pflanz Bäume – was Zukunft bedeutet – heiratet in dem Land (Familien gründen heißt Zukunft) Nur ängstlich und verbittert auf irgendetwas warten ist kein guter Weg. Im Gebet fängt das an. Warum? Weil Gebet die Fassungslosigkeit beendet und den Hass. Weil Gebet einen Frieden bringt, der höher ist als alle Menschenvernunft. Weil Gebet nicht nur Anpassungsleistung ist, sondern weil zum „Ja und Amen“ auch das „Nein und Amen“ gehört, also meine Recht auf Widerspruch verbirgt: Das will Gott nicht. (Damals konkret: Passt euch nicht im Glauben an, heiratet eben nicht – wie oft schon falsch gelesen – babylonische Frauen und Männer.) Heute: Kritik ist sehr wohl möglich; von wegen: „Man darf ja nichts sagen!“ Alles darf man sagen und auch auf ungeprüfte Weise mit jeder Menge Fake, vor allem mit bösen Worten. Hier gibt es keine Heuchelei: Es soll allen gut gehen, euer Engagement ist eine Art Friedensdienst für die anderen und für euch dort vor Ort! Nicht mehr und nicht weniger als das. Die Juden sollen nicht ihren Glauben aufgeben, sondern ihres Glaubens leben! Unser Glaube geht nie in ungewöhnlichen anstrengenden Situationen unter; im Gegenteil sehe ich, wie viel Ideen und Phantasie in den Kirchgemeinden und Kommunen sind, ihre Lebensvielfalt aufrechtzuerhalten. Eine Zeit des Lernens, damals wie heute. Dass wir nicht geistlos nachschwatzen, sondern aus dem Klärungsprozess Gebet heraus handeln aus Glauben. Luther nannte dafür die neuhochdeutsche Vokabel: „Verantwortung“.

In herzlicher Verbundenheit, Euer Pfarrer Jörg Coburger